Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 363. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 26. Mai 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 25. Mai.

Die Canalvorlage, betreffend den Emscanal und die Oder-Spree-Verbindung, ist heute mit stattlicher Majorität angenommen worden, nachdem der Ausgang noch bis in die letzten Tage hinein für ungewiß gegolten hatte. Die Reihen derer, welche mehr durchzusetzen hofften, als die Vorlage bot, lichteten sich von Tage zu Tage, und schließlich blieb die Regierungsvorlage zurück als derjenige feste Punkt, auf den man sich zurückziehen müsse, falls man überhaupt Etwas erreichen wolle. Ich bin der Ansicht, daß die Herstellung der Verbindung von der mittleren Oder zur Spree durch einen leistungsfähigen Canal ein für die Provinz Schlesien sehr erfreuliches Ereigniß ist. Ob die Bürgermeister-Interessen im Herrenhause schließlich noch einen Strich durch die Rechnung machen werden, ist nicht vorherzusehen.

Mit der Branntwein-Vorlage wird es bunter. Heut sprach sich Dr. Delbrück von der Reichspartei mit aller Entschiedenheit gegen dieselbe aus. Er gehörte zu den drei Abgeordneten, die den Muth hatten, für das Monopol ein kräftiges Ja abzugeben, und ist ein Bruder des Professors Delbrück, der als Anwalt der Brenner-Interessen bekannt ist. Man kann jetzt mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen, daß die beiden conservativen Parteien in ihrer Mehrheit gegen den Regierungsentwurf stimmen werden, wie er vorliegt, und ob es ihnen gelingen wird, einen Gegenentwurf zurecht zu machen, ist zweifelhaft. Noch zweifelhafter ist, ob das Centrum sich darauf einlassen wird, einem Entwurf zuzustimmen, der ihm von dieser Seite gebracht wird. Wenn man der „Kölnischen Zeitung" trauen darf, so sind selbst die Nationalliberalen dem Eventualentwurf geneigter, als dem Principalentwurf. Kurz die Lage des Herrn von Scholz ist nicht angenehm, und es ist möglich, daß er sich auf eine Vertheidigung seines Elaborats nicht sehr tief einläßt.

Die Commission hat sich heute schon constituirt. Vorsitzender ist der clericale Graf Hompesch, Stellvertreter der Agrarier von Mirbach. Die freisinnige Partei hat fünf Plätze in der Commission, die an Barth, Brömel, Meyer (Halle), Rickert und Witte übertragen sind. Interessentenkreise, welche der Commission Material unterbreiten wollen, werden gut thun, sich an einen der Genannten zu wenden.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. Mai.

Es scheint fast, als solle die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg nicht vereinzelt bleiben. Die in Neumünster erscheinende gouvernementale „Schlesw. Holst. Ztg." schreibt:

„Die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über die Stadt Neumünster dürfte die neueste Ueberraschung sein, welche derselben im Laufe der nächsten vier Wochen bevorstehen soll. Veranlassung zu dieser außergewöhnlichen Maßnahme soll der Formerstrike gegeben haben, der als Bahnbrecher eines gemeinsamen Arbeiterstrikes hierorts angesehen wird. In betheiligten Kreisen hat die Befürchtung Platz gegriffen, daß durch eine unerwartete Arbeitseinstellung in den hiesigen Fabriken größere Unruhen entstehen würden, zu deren Niederhaltung von den Interessenten die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes nachgesucht sein soll. Wir geben jedoch selbstverständlich diese uns aus zuverlässigster, weil betheiligter, Quelle zugegangene Mittheilung unter aller Reserve."

Neumünster ist eine Fabrikstadt von ca. 13 000 Einwohnern und hat eine Garnison, bestehend aus einem Bataillon des 85. Regiments und einer reitenden Batterie.

Verschiedene Zeitungen brachten dieser Tage folgende Notiz:

Der preußische Evangelische Oberkirchenrath hat der Großherzoglichen Regierung in Weimar die Mittheilung zugehen lassen, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß mit dem zustimmenden Beschlusse der hannoverschen Landessynode das erheblichste Bedenken beseitigt sei, welches die preußische Regierung bisher abgehalten habe, für einen gemeinsamen deutschen Bußtag thätig zu sein. Hiernach steht zu erwarten, daß es der im nächsten Monat in Eisenach sich versammelnden deutsch-evangelischen Kirchenconferenz nunmehr gelingen werde, die Einführung eines gemeinsamen deutschen Bußtages in die Wege zu leiten.

Hierzu bemerkt die Kreuzzeitung:

In neuerer Zeit ist kein derartiges Schreiben an die Großherzogliche Regierung zu Weimar von hier abgegangen; auch hat die Eisenacher Conferenz nichts mehr mit der Bußtagsfrage zu thun, da sie schon früher in der Sache Beschluß gefaßt hat. Gegenwärtig liegt die Sache bei dem Cultusminister, welchem auch die Beschlüsse der letzten Generalsynode mitgetheilt worden sind.

Deutschland.

w. **Berlin**, 25. Mai. [Trauerfeier für Leopold von Ranke.] Im engsten Kreise der Familie von Ranke fand heute Abend 7 Uhr eine Trauerfeier für Leopold von Ranke statt. Das langjährige Heim des verewigten Nestors der deutschen Wissenschaft, Luisenstraße 24a, war den ganzen Nachmittag hindurch von einer dichten Menschenmenge umlagert. Gegen Abend fand sich eine größere Abtheilung von Schutzleuten ein, die erst den Platz verließen, als ihnen bekannt gegeben wurde, daß keinerlei officielle Kundgebung stattfinden werde. Das Arbeitszimmer des Gelehrten war in eine Trauercapelle umgewandelt. An der Schmalseite war ein Altar mit Crucifix errichtet; ringsherum standen hohe Lorbeerbäume, inmitten derselben war der Sarg aufgebahrt. Noch war der Sarg unverschlossen. Das Antlitz des Heimgegangenen sah so friedlich still aus, daß Niemand, der es sah, ahnen konnte, welch' schweren Kampf der stille Schläfer durchgekämpft, ehe der Tod ihn erlöste. In den Händen hielt der Todte ein kleines Crucifix und einen Strauß gelber Rosen, den letzten Scheidegruß seiner geliebten Tochter Maxa, die durch Unwohlsein an der Trauerfeier theilzunehmen verhindert war. Am Kopfende des Sarges hing vom Altar herab der große Kranz weißer Rosen, den die Kaiserin gespendet hatte. Daneben war an einem Candelaber die Kranzspende der Frau Großherzogin von Baden angebracht, während zu Füßen ein Riesenkranz lag, den kurz zuvor der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld im Namen der königlich baierischen Staatsregierung überbracht hatte. Rings um den Sarg lagen Kränze der historischen Gesellschaft, der philosophischen Facultät in Graz, des Offiziercorps des Garde-Füsilier-Regiments, ferner ein Palmenwedel, den Geheimrath von Sybel gewidmet hatte, u. a. Außer den Söhnen, dem Schwiegersohn, den Enkelkindern und sonstigen Verwandten wohnten nur der Cultusminister von Goßler, der Rector der Universität, Prof. Dr. Kleinert, mit der Amtskette, der Dekan der philosophischen Facultät Professor Dr. Scherer, der Arzt des Verstorbenen, Sanitätsrath Dr. Reinke, die treue Dienerin Frau Lobbe, Ranke's langjähriger Amanuensis Dr. Wiedemann und einige andere dem Hause nahestehende Persönlichkeiten der Trauerfeier bei. Chorsänger eröffneten mit dem Liede „Christus, der ist mein Leben" die ernste Feier. Dann nahm der Sohn des Verstorbenen, Herr Prediger v. Ranke, das Wort zu einem Gebet. Er knüpfte daran die Verlesung des Bibelwortes: „Also starb Moses, der Knecht des Herrn. Sein Auge war nicht dunkel geworden und seine Kraft nicht verfallen. Ich bin vor Vielen wie ein Wunder, aber Du bist meine Stärke und Zuversicht 2c." Der Gesang „Selig sind die Todten" leitete zu der eigentlichen Trauerrede über, der die Worte im 126. Psalm zu Grunde lagen. Der Redner wies darauf hin, wie es der Wunsch seiner (des Redners) Angehörigen gewesen, ehe die sterbliche Hülle des geliebten Vaters zur ewigen Ruhe gebettet würde, in den Räumen, in denen er 40 Jahre gelebt und gewirkt, seiner in schlichter Weise zu gedenken. Als eine besondere Gottesfügung könne es angesehen werden, daß morgen in der Kirche der Diener Gottes das Gedächtniß des Verstorbenen feiern werde, den der Letztere immer einen Prediger von Gottes Gnaden genannt habe. Den vorerwähnten Psalm habe er gewählt, da ihn sein Bruder dem Heimgegangenen vor acht Tagen in einer lichteren Stunde vorgelesen, und dieses Bibelwort der letzte Trost für den Verstorbenen gewesen sei. Der Redner erinnerte dann an seines Vaters letzte Rede, die er am 21. December v. J. gehalten, und die gleichsam das Testamentswort des Todten für die Nachwelt geworden. Er hob die große Heimathsliebe, die treue Hingabe an Eltern und Geschwister, die innige Liebe zu der ihm im Tode vorangegangenen Gattin und den Kindern und Kindeskindern hervor; er gedachte der oft wiederholten Worte des Todten: Ich habe noch eine ältere Familie, die Wissenschaft. Mit gleicher Liebe hing er an seinen Schülern. „Was macht mein treuer Waitz?" war noch eine seiner letzten Fragen, und nun ist auch er ihm in die Ewigkeit gefolgt. Die Kraft zur Arbeit ist ihm geblieben bis in die letzten Tage. Und geradezu phänomenal ist es, daß es allen hat scheinen wollen, als ob der letzte Band seines großen weltgeschichtlichen Werkes der beste und vollendetste gewesen. Zum Schluß erinnerte der Redner noch an die große Liebe des Verewigten zum Herrscherhause und an seine wahre und echte Religiosität. Kurz noch vor der ernsten Trauerstunde habe man unter seinen Papieren ein religiöses Gedicht, das er am 18ten Februar 1881 niedergeschrieben, gefunden, indem es zum Schluß heißt: „Allgewaltiger, — Du Einiger Du Dreifaltiger, — Du hast mich aus dem Nichts gerufen, — Hier liege jch zu Deines Thrones Stufen." In tiefer Rührung sprach Prediger von Ranke dann das „Vaterunser", und mit dem Gesange: „Selig sind die Todten" schloß die Feier. Noch einmal wurde der Sarg, der zu Beginn der Feier geschlossen worden, geöffnet, und Alle nahmen Abschied von dem großen Todten, nachdem sein Haupt mit dem verdienten Lorbeerkranz geschmückt worden war.

♂ **Berlin**, 25. Mai. [Das Leichenbegängniß Ranke's. — Von der Jubiläums-Ausstellung. — Eine neue Bauordnung.] Das Leichenbegängniß Leopold von Ranke's wird sich morgen zu einer glänzenden akademischen Trauerfeier gestalten. Fast alle Corporationen und Vereine der Studentenschaft betheiligen sich an derselben mit Fahnen und Bannern. Der Zug der Studenten stellt sich um $4^{1}/_{4}$ Uhr im Universitäts-Garten auf und begiebt sich zunächst nach dem Trauerhause. Von dort bewegt sich der gesammte Zug nach der Sophienkirche, wo die Leichenfeier stattfindet. An das Leichenbegängniß schließt sich Abends eine studentische Trauerfeier zu Ehren des Verstorbenen, bei welcher Professor Delbrück die Gedächtnißrede hält. — Die Prinzessin Friedrich Carl besuchte heute die Jubiläums-Kunstausstellung, geführt wurde dieselbe vom Cultusminister von Goßler. — Seit Jahren hat man in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft eine neue Bauordnung herbeigesehnt, aber immer sind die Verhandlungen fruchtlos gewesen. Jetzt haben wieder im Ministerium neue Verhandlungen über die Bauordnung begonnen; es nehmen an derselben Vertreter des Polizei-Präsidiums und des Magistrats theil. Auf allen Seiten ist die Absicht einer Verständigung vorhanden, und es ist anzunehmen, daß diesmal die Berathungen ein positives Resultat zeitigen werden, freilich sind die Schwierigkeiten enorm; gerechtfertigte Privatinteressen sind auf der einen Seite zu schonen, auf der anderen Seite aber heißt es, dem Treiben gewisser Bauspeculanten so schnell als möglich ein Ende zu machen.

[Militär-Wochenblatt.] Golz, Oberst mit dem Range als Brig.-Commandeur und Commandeur des Eisenb.-Regts., unter vorläufiger Belassung in dieser Stellung, zur Dienstleistung bei dem Generalstabe com-

Wie Dani das Glück suchte.*) [9]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Warum seid Ihr so plötzlich von uns fortgegangen, Gerber? War Euch der Lohn zu klein? begann sie die Discussion.

Wäre dem so gewesen, würde ich es Euch gesagt und mehr verlangt haben.

Warum seid Ihr denn so plötzlich von uns fortgegangen, wiederholte sie ihre Frage.

Er zog die Finger der rechten Hand zur Faust zusammen, einige demüthige Augenblicke aus der kurzen Dienstzeit traten ihm blitzschnell vor die Augen und er polterte heraus:

Weil ich nicht mehr Euer Hanswurst sein wollte, Mademoiselle; weil es genug ist an einem auf der Ferme; denn auf dem Kasperlitheater an der Kirchweih giebt es auch nur einen. Habt Ihr noch etwas zu fragen?

Der Vater hat es ungern gesehen, daß Ihr fortgegangen seid, erwiderte sie zögernd, und bevor wir einen neuen Knecht einstellten, wollten wir genau wissen, ob Ihr unter keinen Umständen mehr auf die Ferme zurückkehrt.

Das große Frauenzimmer beugte sich zum Tisch vor und blickte ihm so eigenthümlich vielsagend ins Gesicht, daß er aufsprang und gleichsam abwehrend ausrief:

Mademoiselle Poirier, laßt mich gehen, ich habe schon einen festen Platz, und wenn Ihr absolut noch einen zweiten Affen zu Eurer Komödie braucht, so kauft Euch einen anderen.

Und wenn der Franz seinen Abschied erhält? fragte sie weiter, ohne den Blick von ihm abzuwenden.

Dani konnte nicht antworten. In der Thüre zeigte sich als Wolf in der Fabel der Franz mit seinem schwarzhaarigen Kopf, und mehr knirschend als sprechend kam es zwischen seinen Lippen hervor:

Mademoiselle, soll ich einspannen?

Sie rief ihm zornig zu:

Was habt Ihr ungerufen da herein zu kommen? Ich will Euch schon sagen lassen, wenn es Zeit ist.

Die Thüre schloß sich. Pelagie trat auf Dani zu und faßte seine Rechte mit festem Druck, als sie halblaut sprach:

Elsässer, der Burgunder wird abgelohnt, und was das andere anbelangt, braucht man überhaupt nicht so lange zu warten, bis der Vater gestorben ist; ihm ist es gleich. Kommt Ihr unter diesen Umständen?

Er wich einen Schritt zurück, bevor er antwortete:

Mademoiselle Pelagie, wollt Ihr das falsche Spiel neu spielen?

Gerber, jedes Wort ist strenger Ernst, versicherte sie. Steigt heute Abend, wenn es dunkel ist, über den Hag und sucht mich im Pavillon, er soll offen sein; dort wollen wir das Weitere durchsprechen. Seid Ihr einverstanden?

Unentschlossen stand er ihr gegenüber und dachte an das Gespräch, das er noch vor Kurzem mit Mathieu geführt.

Ich muß in Monthureux eintreten, bemerkte er dann.

Das läßt sich arrangiren, versetzte sie rasch; also Ihr kommt so gegen neun Uhr.

Dani seinerseits schaute nun scharf in ihr erregtes Gesicht, als wollte er die Gedanken hinter dieser Weiberstirne hervorlesen.

Damit ist ja noch nichts abgemacht, Pelagie, ich komme, sprach er in raschem Entschluß.

Ihr werdet mich finden, Dani.

Im Stalle strich er den Braunen der Ferme über die schlanken Leiber. Die feinen Thiere hatten ihm immer gefallen und ihr Anblick spornte ihn ebenfalls an, es noch einmal zu versuchen, auf die Gefahr hin, wieder mit langer Nase abziehen zu müssen. Zwanzigtausend Livres Rente — ihm schwindelte stets, wenn er an die ungeheure Summe dachte; es war ein hoher Preis und aller Anstrengung werth.

Hand weg von meinen Rossen, verdammter Elsässer, schrie ihn plötzlich der eintretende Burgunder an, dem soeben der Befehl zum Einspannen gegeben worden war.

Dani erhob die gewaltige Faust und brach bei dem jähen Zurückweichen des Gegners in ein Gelächter aus, dem er die Drohung folgen ließ:

Sacrés mille tonnerres, nimm Dich in Acht, sonst haue ich Dir den Schädel zurecht, daß ihn kein Doctor mehr flickt.

Dann zog er seine Pferde aus dem Stall und spannte ein. Schwerfällig trabten sie auf der Landstraße dahin, als das leichte Gespann Poiriers rasch an ihm vorbei fuhr und er sah, wie die Mademoiselle ihm mit der Hand zuwinkte. Bei der Ferme ließ er die Peitsche nicht hören; der Bauer rief ihm den Abendgruß herüber, den er erwiderte, und am offenen Fenster stand Pelagie.

Gerber, ist Euch in Darney etwas passirt, daß Ihr so nachdenklich drein schaut? fragte der Maire beim Essen den schweigenden Knecht, welcher nicht mit dem gewohnten Appetit sich bediente.

Es ist Alles gut abgelaufen, Monsieur Etienne, erwiderte dieser und bemerkte noch, daß er einen kleinen Ausgang zu machen habe, im Stall sei alles besorgt.

Die ihm sehr gewogene Wirthin zog ihn mit einer Liebschaft auf, und Dani bestritt diese Annahme nur schwach. Er schlug, das übrige Dienstpersonal auf eine falsche Fährte zu führen, den Weg nach einer kleinen Schenke ein, wo eine hübsche Kellnerin war, und wartete dort die vollständige Dunkelheit ab. Eine Stunde später stand er an der hinteren Umzäunung des Gartens der Ferme. Im Hause brannte kein Licht mehr, und von den dunklen Massen der Scheunen her ertönte dann und wann ein dumpfes Gebrüll.

Es war Zeit. Dani schnellte sich, auf zwei Latten gestützt, in die Höhe und schwang das Bein über den Zaun. Da erhob sich aus dem hohen Grase seitwärts eine Gestalt. Er hörte eine gräßliche Verwünschung knirschen, und zugleich fühlte er, wie mit einem starken Schlag das kalte Eisen eines Messers in seine Seite drang. Die Hände verloren den Halt, und von einem zweiten Stoß getroffen, stürzte er an der anderen Seite der Umzäunung auf den Rasen nieder. In diesem Augenblick wurde ein Laden des Pavillons aufgeschlossen, und ein schwaches Licht schimmerte. Pelagie beugte sich heraus und fragte halblaut:

Seid Ihr es, Dani?

Antwort bekam sie nicht; aber von der Kerze beleuchtet, sah sie unweit am Fuße des Lattenhages eine dunkle Masse sich bewegen.

Dani, bist Du herabgefallen? fragte sie lauter, und nun vernahm sie ein Stöhnen.

Mademoiselle Poirier war keine furchtsame Jungfrau. Sie stieg aus dem niederen Fenster und ging mit dem Licht auf die Stelle zu. Da lag, halb aufgerichtet, der Dani und suchte sich an den krampfhaft gefaßten Latten in die Höhe zu ziehen, sank aber ächzend wieder zurück.

Mein Gott, Dani, was fehlt Dir? sprach sie und kniete zu ihm nieder.

Der Burgunder! hauchte er.

Herr im Himmel! hat der Elende Dich gestochen? wo hat er Dich getroffen?

Er legte die Hand auf die rechte Hüfte, und dort war die Blouse mit Blut getränkt. Pelagie jammerte nicht; aber ein tödtlicher Schrecken überfiel sie. Jetzt, wo sie ihn für immer verlieren konnte, brach ihre Neigung zur vollen Flamme aus.

Sie lehnte seinen Oberkörper an die Brust und küßte sein bleiches Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

mandirt und speciell dem Chef des Generalstabes der Armee zur Disp. gestellt. Graf von Schlippenbach, Major und Escadr.-Chef vom 2. Garde-Ulan.-Regt. ein Patent seiner Charge verliehen. von Beck, Pr.-Lt. à la suite des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19 und commandirt als Adjut. bei der 31. Inf.-Brig., unter vorläufiger Belassung in seinem Commando, zum überzähl. Hauptmann befördert. v. Hake, Oberstlt. und Commandeur des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7, mit der Führung des 7. Brandenb. Inf.-Rgts. Nr. 60, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Bojanowsky, Major vom Inf.-Regt. Nr. 130, zum Commandeur des Westfäl. Jäger.-Bats. Nr. 7, Frhr. Marschall von Bieberstein, Major vom Inf.-Regt. Nr. 130, zum Bats.-Commandeur, ernannt. Bartholomäus, Major aggreg. dem Inf.-Rgt. Nr. 130, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. Richter, Oberst und Commandeur des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt. Dr. Schönleben, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Dr. Nieter, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garnisonarzt in Neisse, zu Ober-Stabsärzten 1. Kl., Dr. Heinrici, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Ostpreuß. Ulan.-Regt. Nr. 8, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, Dr. Thiele, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, zum Stabs- und Abth.-Arzt der Reitenden Abtheilung des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, befördert. Die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Res.: Dr. Skrzeczek vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 22, Dr. Bogatsch vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Assist.-Aerzten 1. Kl. der Res. befördert. Die Unterärzte: Dr. Roland vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Jacobi vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, dieser unter Versetzung zum Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. befördert. Die Unterärzte der Reserve: Dr. Franke, Dr. Scholz vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Wachsner vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles.-Landw.-Regts. Nr. 23, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. der Res. befördert. Dr. Riebel, Stabs- und Abtheilungs-Arzt von der Reitenden Abtheil. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, als Bats.-Arzt zum 2. Bat. 2. Garde-Regts. zu Fuß. Dr. Wichura, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, versetzt. Dr. Schnabel, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, der Abschied bewilligt.

Kaiserliche Marine. Frhr. v. Rössing, Capitän zur See, als Marine-Bevollmächtigter für die Nordischen Reiche, mit dem Wohnsitz in St. Petersburg, commandirt. Frhr. v. Rössing, v. Uslar, Marks, v. Mutius, Kühne, Bechtel, Ahlert, Liersemann, Deimling, Hollweg, Graf v. Bassewitz, Kutscher, v. Grumbkow, Kloebe I., Ehrhardt, Krüger, Langemak, Rollmann, Minlos, Bertram, v. Reuter, Seiferling, v. Meyerinck, Pohl, Kloebe II., Wedding, Albinus, Cadetten, zu See-Cadetten, unter Feststellung ihrer Anciennetät nach vorstehender Reihenfolge, Truppel, Schröder I., Etienne, Lts. zur See, zu Capintänlts., Voit, Koch II., Falkenthal, Paech, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, befördert. Krokisius, Capitän zur See, mit Pension nebst Aussicht auf Anstelluug im Civildienst und seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. Tesdorpf, Capitänlt., unter Verleihung des Charakters als Corv.-Capitän, mit Pension zur Disp. gestellt und zugleich zum Bureauchef und Bibliothekar der Marine-Akademie und Schnle ernannt. Mauve, Capitänlt., mit Pension und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Aschenborn, Corv.-Capitän, zum Capitän zur See befördert.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. [Gedächtnißfeier für Victor Hugo.] Die Hausbesitzer an der nach dem Panthéon führenden Rue Soufflot hatten in den letzten Tagen an ihren Fenstern Tafeln mit der Inschrift: „Fenster und Balkone zu vermiethen", ausgehängt. Sie hofften, die Neugierigen, welche ihnen im letzten Jahre am Begräbnißtage Victor Hugo's reichlichen Gewinn gaben, würden sich auch diesmal wieder einstellen; allein sie täuschten sich in dieser Voraussetzung wie in der ihr zu Grunde liegenden, daß großartige Kundgebungen in der Nähe des Ruhmestempels stattfinden sollten. Der Enthusiasmus und die etwas künstliche Trauer des großen Publikums haben sich schon längst gelegt und die Gedächtnißfeier beschränkte sich auf einige allerdings sehr stattliche Blumenspenden, unter welchen diejenigen der Familie und des „Rappel" den ersten Rang einnahmen, und auf ein Defilé in dem Gruftgewölbe, an dem mit Blumen bestreuten Sarge vorbei. Die eigentliche Feier, so kündigte der „Rappel" an, wird erst heute stattfinden. Eine Menge Vereine und Gesellschaften sollen ihr Kommen angemeldet haben und von Delegirten des Gemeinderaths und dem Maire des 5. Arrondissements empfangen werden. Für das Grabmonument, das mittelst einer öffentlichen Subscription errichtet werden soll, sind noch keine hunderttausend Franken in diesem ersten Jahre aufgebracht worden. Da läßt sich von der Folge noch weniger hoffen; denn wer geben wollte, hat seinen Beitrag schon geliefert und die öffentliche Freigebigkeit oder Eitelkeit hat in dem Institut Pasteur ein neues Wirkungsfeld gefunden. — Morgen erscheint bei Hetzel und Quantin „Le Fin de Satan", ein posthumes Werk Victor Hugo's in drei Theilen: „Der Krieg", „der Galgen" und „das Gefängniß". In der Gratisvorstellung, welche das Théâtre français gestern Nachmittag vor einem Publikum gab, das schon um sieben Uhr Morgens sich vor den Thüren aufzustellen anfing, wurden Bruchstücke dieser Dichtung von den ersten Künstlern des Hauses: Worms, Coquelin, Maubant, A. Lambert, den Damen Reichenberg, Barretta, Bartel, Dudlay, vorgetragen und mußten theilweise wiederholt werden. Der Triumph des Dichters gelangte hier weit mehr, als in dem öden Grabgewölbe des Panthéon, zur Geltung. Einzelne der Gedichte, aus denen das Ganze zusammengesetzt ist, wie „Barnabas", „Die Waffen von Kain und Lilith-Isis", die „Klage Satans", gehören zu den gewaltigsten und gedankenreichsten Schöpfungen Victor Hugo's. Das Werk wurde zwischen 1854 und 1860, in der besten Epoche des Dichters, während der Verbannung auf Jersey geschrieben. Auguste Vacquerie erzählt im „Rappel", wie der Meister eines Abends ihm den ersten Theil vorzulesen begann, und er nicht müde wurde, ihm zu lauschen . . . . Das Meer stieg immer höher an die Mauer von Marine-Terrace heran, als ob es ebenfalls zuhören wollte. Im Théâtre français drängt sich nun auch ein Meer, das Volk, heran, und dieser Ocean wiegt den anderen auf. — Der junge Georges Hugo richtet als Enkel des Gefeierten an den Director des Théâtre français, Jules Claretie, folgendes Schreiben:

„Paris, 22. Mai 1886.

Mein lieber Herr Claretie! Ich kann mich nicht entschließen, an diesem Tage der Trauer das Haus zu verlassen. Aber ich will Ihnen danken für das, was Sie für das Andenken Victor Hugo's thun, und mit Ihnen den Dolmetschen seines Gedankens. Ihr ganz ergebener

Georges Hugo."

Belgien.

a. **Brüssel,** 23. Mai. [Die belgische Eisenbahnverwaltung. — Zu den Arbeiter-Unruhen und zur Arbeiterfrage.] Ueber keinen der clerikalen Minister wird im Lande so viel gespöttelt, als über den Eisenbahnminister van der Peereboom. Und doch verdient seine Thätigkeit volle Anerkennung, die auch allmälig immer mehr zum Durchbruch kommt und in beiden Kammern selbst auf liberaler Seite Ausdruck gefunden hat. Trotz der schweren Krisis im Verkehr und des zunehmenden Deficits der Staatsbahnen hat er große Reformen durchgeführt und sich besonders — was voll anzuerkennen ist — der unteren Beamten thatkräftig angenommen und ihre Gehälter erhöht. Er hat große Ersparnisse, die sich auf jährlich 3 700 000 Francs belaufen, wesentliche Vereinfachungen im Verwaltungs- und Bureaudienst eingeführt und Mißbräuche aller Art beseitigt. Die Beamten verdanken ihm die Sonntagsruhe. Zu dem Zwecke sind 407 Güterzüge, aber kein einziger Personenzug am Sonntag eingestellt, alle Arbeiter feiern in den Staatsbahnateliers ohne Gehaltsabzug. Im Betriebe selbst sind von ihm die Metallschwellen und auf den weniger wichtigen Linien die leichten Eisenbahnzüge eingeführt worden, dazu zahlreiche Tarifreductionen für Industrie und Landwirthschaft! Wahr ist allerdings, daß der Minister in der oberen Verwaltung bei allen Vacanzen die Clerikalen vorzieht; das ist aber kein Vorwurf für ihn, denn alle Ministerien der beiden Parteien verfahren bei Anstellungen im Interesse ihrer Partei. Da er streng fromm ist, begünstigt er die frommen Arbeiter, will überall die religiösen Pflichten erfüllt sehen, bewilligt Vergünstigungen für Pilger, errichtet Haltestellen für Wallfahrtskapellen u. s. w. — aber diese Schwächen schwinden vor der Thatsache, daß der Minister sein Amt gut und gewissenhaft verwaltet und Fortschritte herbeiführt. — Der Finanzminister empfindet es schwer, daß sowohl in der Kammer als auch im Lande selbst der Regierung der Vorwurf gemacht wird, sie habe beim Entstehen der Unruhen nicht schnell genug ihre Pflicht gethan. Er nahm jetzt aufs Neue in der letzten Sitzung des Senats Anlaß, um diesen Vorwurf zu entkräften; gleichzeitig hob er hervor, daß man im deutschen Reichstage die Vorfälle weit übertrieben hat. Der größte Verlust — und die Hauptunthat der Arbeiter — sei die Zerstörung der Glaswerke von Baudour, aber die jetzt bevorstehenden gerichtlichen Verhandlungen würden über die Ursachen überraschende Enthüllungen bringen! Auch in der Arbeiterfrage sind die Clericalen auf dem Posten. Das Präsidium der katholischen Vereine hat sämmtliche zu dieser Föderation gehörigen Vereine aufgefordert, überall katholische Arbeiter-Cirkel und Arbeiter-Genossenschaften zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in das Leben zu rufen und somit die Lösung der Frage in die Hand zu nehmen.

Amerika.

[Ueber die Verhaftung Johann Most's] berichten New-Yorker Blätter:

Seit dem 29. April, an welchem Tage der Haftbefehl gegen Most und seine beiden Handlanger Adolph Schenk und Richard Braunschweig erlassen wurde, war Most, der durch die Veröffentlichung in einem Morgenblatt Wind von der beabsichtigten Verhaftung erhalten hatte, verschwunden. Die Detectives Healy und Brunner folgten der Spur nach Jersey City Heights, während Detective Von Gerichten mit Detective Crowley mehrer Tage lang in Newark verweilten, wo Most gesehen worden sein sollte. Keine der Spuren führte aber zur Verhaftung des so sehnlich Gewünschten. Dann hörte der Inspector Byrnes, daß Most sich im Hause einer Frau Little in Smith Str., Brooklyn, verborgen halte, und daß ein Papierhändler, der das Papier für die „Freiheit" liefere, dort ein- und ausgehe. Das Little'sche Haus und der Papierhändler wurden überwacht, aber ebenfalls resultatlos. Nun kam dem Inspector die Idee, daß Most, der von jeher eine besondere Neigung zum Verkehr mit Frauenzimmern von schlechtem Ruf hat, von einem derselben verborgen gehalten werde und sich in der Stadt New York befinde. Er ermittelte, daß der „Volksredner" mit einer Dirne, Namens Lina Fischer, ein Verhältniß hatte. Die Mutter dieser Dirne betreibt seit Jahren ein Bordell in der 15. Ward. Der Inspector ließ das Haus der Frau überwachen und am Montag wurde gemeldet, daß Lina, von einem Besuche bei ihrer Mutter zurückkehrend, nach Nr. 198 Allen Street ging, eine Stube im Erdgeschoß betrat und die Thüre hinter sich schloß. Dieses Zimmer hatte die Dirne am letzten Tage des vorigen Monats von einer Frau Braun gemiethet. Keiner der Nachbarn hatte seitdem das Innere des Zimmers gesehen, da die Rouleaux beständig niedergelassen blieben. Der Inspector brauchte eine List. Er engagirte einen Mann, der Frau Fischer veranlaßte, ihrer Tochter mitzutheilen, daß im Fischer'schen Hause ein Onkel vom Lande sei, der viel Geld in der Tasche habe und leicht gerupft werden könne. Der Mann, welcher die Botschaft überbrachte, berichtete dem Inspector, daß Lina einen Mann in ihrer Stube verborgen halte, der, als der Bote eintrat, in einen Schrank sprang. Auf diese Informationen hin entschloß sich Byrnes am Abend des 11. Mai, das Nest auszuheben. In Begleitung der Detectives Von Gerichten, Brunner, Healy und Crowley begab sich der Inspector nach Nr. 198 Allenstr. Er pochte an die Thüre der Fischer und die Dirne kam ihm entgegen. Auf die Frage, wer außer ihr noch in der Stube sei, antwortete Lina, daß Niemand dort sei. „Ich will mich selbst überzeugen", sagte Herr Byrnes, „öffne die Thüre." Lina weigerte sich, dies zu thun, aber mit einem kräftigen Fußtritt des Detectives Crowley flog die Thüre krachend auf und die fünf Beamten traten ein. Sie sahen Niemand im Zimmer und wollten sich schon wieder entfernen, als von Gerichten unter das Bett blickte und einen Mann daselbst liegen sah. „No hen mer Dich, Du ver — —" rief der Detective in echt pfälzerischer Mundart, während er den Mann bei einem Beine und Crosby ihn beim andern packte; sie zogen ihn unter dem Bette hervor. Das mit Staub und Federn bedeckte Individuum war Johann Most. Er war nur mit einem sehr schmutzigen wollenen Unterhemd, einer alten Hose und einem Paar Socken, aus welchen Fersen und Zehen hervorguckten, bekleidet. „Ja ich bin Johann Most; ich war schon in allen Gefängnissen in Deutschland und in England, weil ich die Rechte des Volkes wahrte, und bin bereit, mit Ihnen zu gehen, aber wer giebt Ihnen das Recht, hierher zu kommen? Ich war zweimal Mitglied des Reichstags in Berlin und kenne meine Rechte," sagte er in bombastischem Tone. Man gab ihm Zeit, einen Rock anzuziehen und brachte ihn in das Polizei-Hauptquartier. Er gab sein Alter auf 40 Jahre und seinen Beruf als Redacteur an. In der Tasche des Verhafteten fand man nur etwa acht Dollars in kleiner Münze, aber bei Durchsuchung der Wohnung Lina's fand sich eine Winchesterbüchse mit Bajonett, ein mit Blei gefüllter kurzer Knüppel und eine Menge Bücher über die Bereitung von Dynamit und dessen Handhabung beim Sprengen von Häusern. Ein großer Theil der Broschüren war von Most geschrieben. Ebenso fanden sich viele Manuscripte über ähnliche Themata vor, als deren Autor sich Most bekannte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Mai.

* **Anordnung einer Schulstatistik.** Auf Anordnung des Cultusministers werden gegenwärtig im Regierungsbezirk Breslau (und wahrscheinlich auch in den übrigen Regierungsbezirken) schulstatistische Erhebungen angestellt. In dem anzufertigenden Verzeichniß ist nach der für den Breslauer Bezirk ergangenen Anordnung anzugeben: Kreis, Schulort, confessioneller Charakter der Schule, Zahl der Lehrer, Gesammtzahl der Kinder, Zahl der evangelischen, katholischen und jüdischen Schüler, und endlich, wie viel Schüler polnischer Muttersprache sind.

* **Die landesherrliche Genehmigung** wurde der evangelischen höheren Bürgerschule I zu Breslau ertheilt zur Annahme des ihr von dem zu Polkwitz verstorbenen Steuereinnehmer a. D. Adolf Stephan testamentarisch ausgesetzten Legats von 5000 M.

* **Vom Dome.** Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dinder, wird heute, Mittwoch, den 26. d., in Breslau erwartet. Er dürfte, wie der

Kleine Chronik.

Breslau, 26. Mai.

Eine Spende vom edelsten alten Rheinwein des Bremer Rathskellers, von dem bekannten Rosewein, ist dem verstorbenen Ranke vom Bremer Senat in letzter Stunde als Erquickung zugesandt worden. Der greise Geschichtsschreiber hat von dem Geschenk aber keinen Gebrauch mehr machen können. Auch an Waitz ist eine solche Sendung überschickt worden, aber auch für ihn kam die Spende zu spät.

Die Wiege des Königs. Die Damen von Madrid haben dem jungen König eine Wiege übersandt, die in der üblichen Größe und ganz aus frischen Maiglöckchen hergestellt wurde. Die Füße, die Muschel, jedes einzelne Detail ist sorgfältig ausgeführt, das ganze ein Meisterwerk. Als Baldachin sind drei riesige Blätter von Fächerpalmen angebracht, von deren Spitzen Maiglöckchen herabhängen. Königin Christine wünschte dringend, den König in die Wiege zu legen, allein die Aerzte erklären, der starke Duft der Blumen könnte den zarten Nerven des Neugeborenen schädlich sein, und so mußte von einer praktischen Verwendung des Geschenkes abgesehen werden. — Der Madrider Correspondent des „Temps" hebt hervor, daß der „kleine König blaue Augen und eine sehr stark markirte Nase" habe.

Militär-Carroussel. Aus Paris, 24. Mai, wird uns geschrieben: Bei der gestrigen Wiederholung des militärischen Carroussels auf dem Champs-de-Mars waren die Anordnung und der Sicherheitsdienst ungleich besser, als am letzten Freitag, so daß Scenen von Unordnung nicht mehr vorfielen. Es kam hinzu, daß sich in Folge der gleichzeitigen Rennen in Chantilly und der Volksfestlichkeiten im Tuileriengarten das Publikum sich nicht in so ungezählten Massen, als neulich, auf dem Marsfelde eingefunden hatte. Auch das Programm des Carroussels war in geschickter Weise umgeändert und die großen Evolutionen der Cavallerie an den Anfang verlegt worden. Diese cavalleristischen Exercitien der vier Schwadronen Kürassiere, Dragoner, Husaren und Saint-Cyriens gelangen vorzüglich. Die drei Schwadronen der Linien-Cavallerie, deren jede aus dem ganzen Regiment zusammengestellt war, präsentirten sich ausgezeichnet durch große Ruhe, eracte Ausführung und gute Haltung. Sie waren auf das Vorzüglichste einexercirt und ihre sämmtlichen Leistungen tadellos. Das Verdienst hierfür gebührte dem Obersten von Rothviller, Commandeur der 16. Dragoner, einem vortrefflichen Reiterführer. Die Schwadron der Saint-Cyriens war diesmal mit der Linien-Cavallerie gar nicht zu vergleichen, sondern blieb weit hinter dieser zurück, sowohl hinsichtlich der Art und Weise, wie die Pferde dirigirt wurden, als auch in der persönlichen Haltung der Leute auf dem Pferde. Nichts destoweniger ernteten die Saint-Cyriens, wie gewöhnlich, lebhaften Beifall. Die Gesammt-Evolutionen der Cavallerie schlossen mit dem Reiten einer Attaque über das ganze Marsfeld, von der Ecole Militaire her und mit der Front gegen die Tribüne; auf den beiden Flügel jagten die Spahis als Eclaireurs voraus, die sich dann in Flankeurs-Linie auflösten und mit brüllendem Kriegsgeschrei losstürmten. Das Tempo der vier Schwadronen blieb ein beschleunigter Galopp und fiel nicht in Carrière. Es folgte nun die Fantasia der fünfzig Spahis, von der weiter nichts zu sagen ist, als daß es eine Theaterspielerei war, die jedoch das große Publikum sehr interessirte. Darauf wurde in der Nähe der Tribünen eine Arena durch Hecken abgesteckt und es erschien jetzt die Reitschule von Saumur. Es war dies unstreitig der Glanzpunkt des Ganzen. Die Reitschüler von Saumur, theils Offiziere, theils Unteroffiziere, unter der Führung des ersten Reitlehrers, Obersten von Bellegarde, führten Polonaise- und Walzertouren auf, stachen nach Ringen und Köpfen u. s. w. Alles gelang auf das Vorzüglichste. Die Reitschüler ritten sämmtlich prächtig aufgezäumte Vollblutpferde. Dann kam Oberst Bellegarde selbst mit den älteren Reitlehrern von Saumur und von der Ecole de guerre, und ritt mit dieser die hohe Schule in tadellosester Weise; darauf folgten die jüngeren Reitlehrer von Saumur und Saint-Cyr, die besonders mit dem Springen der Pferde brillirten. Den Schluß bildete hier das Heckenspringen, wo zuletzt 16 Reiter neben einander gleichzeitig die Hecken nahmen. Kein Pferd refusirte, kein Reiter stürzte. Wenn man davon absieht, daß bei diesem Carroussel die Armee wieder zur Belustigung des Publikums dienen mußte, was sich freilich insofern einigermaßen rechtfertigen läßt, da es sich um einen guten Zweck handelte, und wenn man außer Acht läßt, daß die rationelle Ausbildung der am Carroussel theilnehmenden Cavallerie-Regimenter durch die Monate lange specielle Vorbereitung hierzu immerhin gestört wurde, so hat doch das dargebotene Resultat im Ganzen deutlich erkennen lassen, welch' große Fortschritte die französische Cavallerie im Reiten überhaupt gemacht hat, und zugleich gezeigt, daß es nur guter Führer, der nöthigen Ausdauer und einer ruhigen Behandlung bedurfte, damit jene Schwadronen sich auf dem Marsfelde in vortrefflicher Weise präsentirten. Beharrt die französische Cavallerie auf solchen Wegen, so wird man bald von dem bekannten Vorwurfe, daß die Franzosen nicht reiten können, zurückkommen müssen.

Ein Gemälde Börne's von Sulzer. Aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages von Ludwig Börne wurde daran erinnert, daß außer dem Oelgemälde Börne's von Professor Oppenheim noch ein zweites vorhanden ist, welches, von Sulzer in Winterthur 1812 gemalt, den Sechsundzwanzigjährigen in jenen Tagen darstellt, da er noch Polizei-Actuar zu Frankfurt war und Dr. Baruch hieß. Dieses Gemälde ist nunmehr von dem Rechtsanwalt Herrn Karl Eltzbacher zu Köln, einem Großneffen Börne's, der Stadt Frankfurt zum Geschenk gemacht worden, und der Frankfurter Magistrat hat dasselbe mit Dank entgegengenommen.

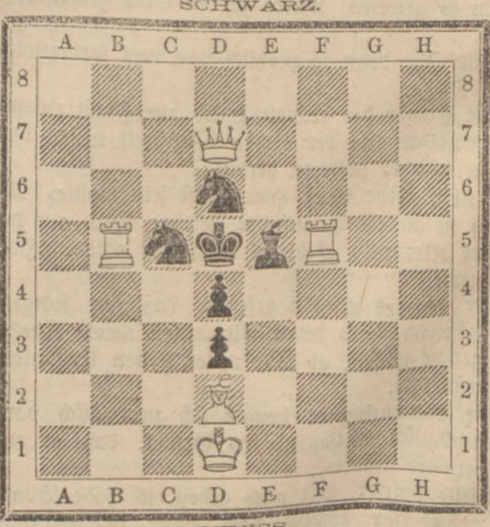
Ein verunglückter Jockey. Bei dem großen Rennen in Vincennes stürzte die Stute „Margot", und der Reiter, Jockey Turmbul, wurde auf der Stelle getödtet. Einige der anwesenden Damen klatschten die Hände und riefen: „Gott sei Dank, daß nur dem schönen Pferde nichts geschehen ist!" Diese Aeußerung rief bei den massenhaft anwesenden Arbeitern einen solchen Sturm hervor, daß die Kutschen dieser Damen umringt wurden und es sicherlich zu blutigen Scenen gekommen wäre, wenn nicht Herr v. Tupell, Secretär des Clubs, den glücklichen Einfall gehabt hätte, laut zu rufen: „Turmbul hat eine Wittwe und drei Waisen hinterlassen, wer spendet etwas für sie?" Die zitternden Damen warfen ihre Geldbörsen in den Hut, im Stillen froh, daß sie ihre Herzlosigkeit nicht theurer bezahlen mußten. Dies beruhigte die Arbeiter wieder, und sie begnügten sich, auf das ewig Weibliche schimpfend, weiter zu gehen."

Erklärung. Lehrer: „Was war das wieder für ein Gepolter bei Ihnen?" — Schüler: „Entschuldigen Sie, Herr Lehrer, mein Löschblatt ist mir heruntergefallen!"

Was ist eine Orgie? Schüler: „Herr Lehrer, der Meyer und der Huber haben Orgien mit einander gefeiert." — Lehrer: „Wie haben sie denn das gemacht?" — Schüler: „Sie haben ein Butterbrot dreimal mit Honig bestrichen und jedesmal wieder abgeleckt!"

Schach.

Aufgabe Nr. 61 von A. Rohr in Breslau.



Weiss setzt in drei Zügen Mat.

Lösung der Aufgabe Nr. 59: 1) d 2 — d 4, S f 3 — d 2 oder sonst (ausser d 4:) bez. K e 6 — f 6, 2) d 4 — d 5 ‡ oder 1) . . . S f 3 — d 4:, 2) e 3 — d 4 ‡ oder 1) . . . d 6 — d 5, 2) D a 1 — a 6 ‡ oder 1) . . . K e 6 — d 5, 2) D a 1 — a 2 ‡.

Richtige Lösungen sandten ein: Dr. Sch., T. Schr., stud. med. S. M., L. P., D. G. hier; S. T. in B.; H. B. in O.; A. M. in O.; K. V. in L.; E. L. in O.: Auf 1) T f 3:, d 5 giebt 2) D a 6 nicht Mat wegen K e 5.

Lösung der Aufgabe No. 60: 1) S b 6 — d 5, K f 5 — e 6, 2) T b 2 — c 2, beliebig, 3) D a 1 — f 6 ‡, oder 1) . . . T a 8 — a 7, oder a 6, oder a 5, a 4, a 3, a 2: 2) T b 2 — b 7 bez. b 6, b 5, b 4, b 3, a 2:, beliebig, 3) D a 1 — f 6 ‡ oder 1) . . . T a 8 — b 8, 2) T b 2 — b 8:, beliebig, 3) D a 1 — f 6 ‡ oder 1) . . . T h 1 — b 1: bez. c 1, d 1, e 1, f 1, g 1, 2) T b 2 — b 1:, bez. T b 2 — c 2, d 2, e 2, f 2, g 2, beliebig, 3) D a 1 — f 6 ‡.

Richtige Lösungen sandten ein: stud. med. S. M., E. L., Dr. Sch. hier; S. T. in B.; H. B. in O.; E. L. in O.: Auf 1) T b 5 +, K e 6, 2) L g 4 + folgt K d 6 und ein Mat im dritten Zuge ist nicht möglich.

S.-V. A.

„Schl. Ztg.", mitgetheilt wird, im fürstbischöflichen Palais oder in dem gleichfalls in nächster Nähe des Domes belegenen fürstbischöflichen Clericalseminar Wohnung nehmen. Wie Posener Blätter bereits andeuten, wird er die bis zur Consecration ihm noch verbleibenden Tage in völliger Zurückgezogenheit zubringen, um sich auf den ernsten Act der Weihe vorzubereiten. Demzufolge wird Niemand bei dem Erzbischofe zugelassen werden. Der Ankunft des gegenwärtig noch auf seinem Schlosse Johannesberg in Oesterreichisch-Schlesien weilenden Fürstbischof Dr. Robert Herzog in Breslau wird für Ende der Woche, etwa Sonnabend, entgegengesehen. Am 30. d. Mts., 9 Uhr Vormittag, beginnt die Consecrationsfeier mit der Einholung der Bischöfe aus der fürstbischöflichen Residenz in den Dom. Bei der Feier werden Deputationen aus dem Erzbisthum Posen-Gnesen anwesend sein. Um 11½ oder 12 Uhr wird die feierliche Handlung ihr Ende erreichen. Am Nachmittage des Consecrationstages findet bei dem Fürstbischof Dr. Robert Herzog um 3 Uhr ein großes Diner statt, zu welchem außer an die Breslauer Domgeistlichkeit auch an die Spitzen verschiedener weltlicher Behörden, sowie an hervorragende Katholiken Einladungen ergangen sind.

Der Pfarrer der Dompfarrei zum heiligen Kreuz (Kreuzkirche), Peter Dombek, ist angeblich als Canonicus in Posen (oder in Gnesen) in Aussicht genommen. Herr Dombek, welcher ein Utraquist, das heißt beider Sprachen, des Deutschen wie des Polnischen, mächtig ist, ist am 22. Februar 1829 zu Kamin geboren, am 9. Juli 1853 ordinirt und am 3. Februar 1868 investirt.

Gerüchtweise verlautet, daß der Religionslehrer am königl. Gymnasium zu St. Matthias in Breslau, Oberlehrer, Dr. theol. und Privatdocent an der Universität Breslau, Carl Müller, als Professor an die katholisch-theologische Facultät der Universität Bonn berufen werden wird. Herr Müller ist geboren am 19. December 1840 zu Ritterswalde; ordinirt wurde er am 1. Juli 1865.

—l. **Zum achten schlesischen Musikfeste.** Der Herr Cultusminister hat auf einen gestellten Antrag durch den Erlaß vom 21. August v. J. erklärt, daß eine Verlängerung der diesjährigen Pfingstferien in Veranlassung des achten schlesischen Musikfestes zu Görlitz von Mittwoch bis Sonnabend der Pfingstwoche nicht angängig sei, dagegen es für ausreichend erachtet, wenn denjenigen Lehrern, welche dem Musikfeste beiwohnen wollen, die drei letzten Tage der Pfingstwoche auf rechtzeitig gestellten Antrag, und sofern die Gewährung nicht durch besondere Umstände ausgeschlossen ist, freigegeben werden. Die hiesige Königliche Regierung ermächtigt demgemäß die Kreisschulinspectoren ihres Aufsichtsbezirkes, denjenigen Lehrern, welche rechtzeitig durch den Localschulinspector darum nachsuchen, sofern keine Hinderungsgründe entgegenstehen, zu dem gedachten Zwecke einen Urlaub von 3 Tagen im Anschluß an die Pfingstferien zu bewilligen. Die hiesigen Dirigenten erhielten Abschrift vorstehender Verfügung zur Kenntnißnahme und Mittheilung an die Lehrercollegien.

B. **Görlitz,** 25. Mai. [Erstes schlesisches Freihandfestschießen.] Vom Wetter begünstigt und aus Schlesien, Brandenburg und Sachsen gut besucht, ist das erste Festschießen des Verbandes der schlesischen Freihandschützen zu allgemeiner Befriedigung verlaufen. Festlichkeiten waren von vornherein nicht beabsichtigt, da man kein Schützenfest, sondern ein Festschießen veranstalten wollte. Auf der Festscheibe erlangten die ersten Preise: Hoffmann-Ludwigsdorf (Kreis Neurode), Gläser-Görlitz und Randel-Görlitz; auf der Meisterscheibe mit 195 Meter Entfernung: Nixdorf-Löwenberg, Neumann-Sorau und Hoppe-Groß-Rackwitz bei Löwenberg; auf der Meisterscheibe mit 100 Meter Entfernung: Hoppe-Groß-Rackwick, Schneider-Breslau und Härtelt-Liegnitz. Mit dem Festschießen verbunden war die Generalversammlung des Verbandes, in welcher die bisherige Vorstand wiedergewählt, dem Kassenführer Decharge ertheilt, eine Summe von 150 Mark zur Dotirung der Festscheibe bewilligt, die Beschaffung einer Ehrengabe zum schlesischen Schützenfest in Schweidnitz beschlossen, eine Statutenrevision abgelehnt und die Absendung eines Gesuches an das Kriegsministerium wegen Ueberlassung von Armeegewehren zur Ausbildung von Schützen genehmigt wurde.

* **Schweidnitz,** 24. Mai. [Tischler-Versammlung.] Der Herausgeber der „Volksstimme", Conrad aus Breslau hat am 22. d. M. hierselbst eine Tischler-Versammlung abgehalten, in welcher er, wie das „Schweidn. Tagebl." berichtet, die Gründung eines Fachvereins der Tischler betrieb. Nachdem sich Herr Conrad ganz entschieden dagegen verwahrt hatte, daß er ein Agitator oder Wühler sei, unterwarf er sämmtliche politische Parteien einer Untersuchung auf ihre Arbeiterfreundlichkeit. Die Conservativen, sagte er, meinten es vielleicht ehrlich mit den Arbeitern, aber sie griffen mit ihren Mitteln bis ins graue Mittelalter zurück. Die sogenannte liberale Partei, habe den Mund voll aller möglichen Freiheitsphrasen, verweise den Arbeiter auf sich selbst, indem er selbst seines Glückes Schmied sein soll. Bei den Leuten der Manchester-Theorie gelte eben nur die Freiheit des Geldsacks, der Speculation, des Wuchers. Die katholische oder ultramontane Partei versuche dem Arbeiter mit dem Gesangbuch aufzuhelfen. Von ihnen allen sei kein Heil zu erwarten. Etwas Wahres und Gesundes finde der Arbeiter nur in dem Wirthschaftsprogramm der Arbeiter- oder socialdemokratischen Partei. Die weitere Rede des Herrn Conrad zerfiel, nach dem Berichte des „Schw. Tagebl.", in drei Theile: 1) die traurige Lage der Arbeiter, 2) die Schurkerei der Fabrikanten und Meister, 3) das allein selig machende Mittel der Fachvereine. Insbesondere richtete Herr Conrad seine Angriffe gegen die Fabrikanten, die oft nicht fünf Pfennige in der Tasche besitzen und den Arbeiter zwingen, sich derart zu schinden, „daß ihm die Zunge zum Halse herauskommt". Schließlich empfahl Redner seinen Zuhörern, einen Fachverein zu gründen, in welchem jede die Arbeiterlage interessirende Frage zur Sprache komme, in welchem aller Schmutz und Koth aus den Winkeln der Fabriken zusammengetragen und verarbeitet werden solle.

§ **Striegau,** 25. Mai. [Kreis-Kriegerverband. — Lehrer als Gemeindeschreiber.] Gestern fand unter Vorsitz des Kaufmann Otto im „braunen Hirsch" hierselbst eine Versammlung der Delegirten des Kreis-Kriegerverbandes statt. Hierbei waren die Kriegervereine von Bockau, Gutschdorf, Järischau, Kuhnern, Oelse, Puschkau, Stannowitz, Thomaswaldau und Striegau (1. und 2. Compagnie) durch Delegirte vertreten. Zu Vorstandsmitgliedern wurden als erster Verbandsmajor Kaufmann Otto, als dessen Stellvertreter Förster Schöbitz-Puschkau, als Adjutant Kühn-Striegau, als Schriftführer Malcherek-Striegau und als Kassirer Prasse-Striegau auf drei Jahre wiedergewählt. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Feststellung des Programms für das diesjährige Verbandsfest. Dasselbe soll am 4. Juli am hiesigen Orte in Verbindung mit der Weihe einer neuen Fahne des hiesigen Vereins junger Krieger abgehalten werden. — Die königl. Regierung wünscht bezüglich derjenigen Lehrer, welche das Gemeindeschreiber-Amt zur Zeit ausüben, zu wissen, auf Grund welcher höheren Verfügung sie dieses Amt haben übernehmen dürfen.

Beuthen, 25. Mai. [Ein neues Blatt], betitelt „Zwiastun Górnośląski" erscheint, wie die Oberschles. „Grenz-Zeitung" mittheilt, seit dem 15. d. Mts. in Zabrze im Verlage von A. Galonska. Die erste und einzige bis jetzt erschienene Nummer erregte durch einen Lokalartikel sowohl der Tendenz als der Orthographie wegen allgemeinste Verwunderung und veranlaßt uns lediglich dieserhalb zur Notiznahme von dem Unternehmen. Dem Verleger scheint nun die Schreibweise des Redacteurs aus doppelten Gründen nicht zu passen, denn in der letzten Sonnabend-Nummer der „Zabrzer Zeitung" finden sich folgende interessante Zeilen: „. . . . . Die Redaction unseres polnischen Blattes hatten wir in die Hände des Herrn Ign. Kendzierskv hier gelegt, der aber leider schon in der ersten Nummer desselben unsern Grundsatz verletzt hat. Wir müssen es, ohne uns einen Vorwurf zu ersparen, offen gestehen, wir haben den Herrn „Redacteur" nicht gekannt, wir hatten weder eine Ahnung von seinem Bildungsgrade, noch eine Idee davon, daß er mit unserm Blatte den Sport des bereits unmodernen Antisemitismus betreiben will, um vom Redactionspulte herab Propaganda für seine Wachskerzen zu machen. — — Zur Illustration, wie weit der Bildungsgrad dieses Herrn „Redacteur" reicht, und wie derselbe über die Toleranz unseres Jahrhunderts denkt, wollen wir die, uns von demselben zugegangene Kündigung wortgetreu folgen lassen. Bei der gegenwärtigen stillen warmen Jahreszeit wollen wir unseren geehrten Lesern das Gaudium einer solch stylvollen Lectüre nicht vorenthalten.

„Zabrze den 20. Mai. 1886. Mit diesem kündige ich Sie, meinen Austrit als Redacteur des „Zwiastun Górnośląski" von heute an ab. Auch meinen Verantwortlichen Namen als Redacteur Nr. 2 ferweiger ich hier mit: den die Wege eines Liberalen Jüdischen Blattes bin ich nicht willen zu Redagiren. Und werde die Gründe meines Austrits in der Dienstags Nro. des „Katoliks" im Redaktionelen bekannt geben. Die Zeitung „Zwiastun" würd in meinem Verlage als eine katholische Zeitung vom 1. Juli wieder mit Nr. 1 anfangent erschienen. Ergebenst K."

„Zabrze, den 21. Mai 1886. Herrn A. Galonska! Hier. Ich warne Sie vor dem Artikel betref meiner Person, was Sie geschriben haben und in die morgige Zeitung einrücken und bekant geben wollen. Auch ohne meine erlaubniß, wen Sie die Postkarte, die ich an Sie geschriben, ferefentlichen werden, werde ich Sie dafür Gerichtlich wegen herabsetzung in meiner Ere belangen. Dies zur Nachricht. K."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 25. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Freiheitsberaubung auf der Straße und wissentlich falsche Anschuldigung.] Die unverehelichte Martha Wesch, eine unter sittenpolizeilicher Controle stehende Person, begegnete am Nachmittag des 2. Mai vorigen Jahres in der Nicolaistraße ihrem früheren Logiswirth, dem vielfach vorbestraften Maler Wilhelm Madetzki. Letzterer hielt in Gemeinschaft mit dem in seiner Begleitung befindlichen Schuhmachergesellen Leopold Schneider die Wesch fest, um sie angeblich einem Schutzmann zur Verhaftung zu überliefern. Die Wesch, welche sich keiner strafbaren Handlung bewußt war, erklärte sich bereit, den beiden Männern zum nächsten Schutzmann zu folgen. Trotzdem wurde sie von denselben nicht losgelassen. Der auf Posten befindliche Schutzmann Deutsch kam in Folge der Menschenansammlung herbei. Madetzki machte demselben die Mittheilung, die Wesch entziehe sich seit längerer Zeit der Controle, sie werde deshalb polizeilich gesucht. Deutsch forderte demgemäß die Wesch auf, sie solle ihn zur Polizeiwache am Ringe begleiten. Dort stellte er aus dem „Rotulus" („Rotulus" ist eine Liste, welche die Namen aller zur Verhaftung gesuchten Personen enthält und die jeder Schutzmann bei sich führt) fest, daß die Wesch nicht gesucht werde, er entließ sie deshalb ohne Weiteres. Auf die durch die Wesch gemachte Anzeige wurde gegen Madetzki und Schneider das Strafverfahren wegen Freiheitsberaubung und gegen Madetzki außerdem wegen wissentlich falscher Anschuldigung anhängig gemacht. — Auf diese Anklage hatten sich die Beiden in heutiger Sitzung der I. Strafkammer zu verantworten. Madetzki behauptete, er sei durch die Wesch bestohlen worden, daraus habe er ein Recht hergeleitet, dieselbe verhaften zu lassen. Schneider hat lediglich auf Zureden des Madetzki demselben Hilfe geleistet. Das Strafkammer-Collegium erachtete die seitens des Madetzki erst später erhobene Beschuldigung als eine leere Ausrede, denn dem Schutzmann Deutsch hat der Angeklagte von dieser Beschuldigung keine Mittheilung gemacht. Es wurde deshalb die Freiheitsberaubung und die wissentlich falsche Anschuldigung für erwiesen erachtet. Die Strafe wurde daher zusätzlich zu einer Strafe von 3 Monaten, welche Madetzki gegenwärtig verbüßt, auf 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bemessen, Schneider erhielt für die Theilnahme an der Freiheitsberaubung 1 Woche Gefängniß zuerkannt. Der Wesch wurde außerdem die Publikationsbefugniß des Urtheilstenors auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

a. **Ratibor,** 23. Mai. [Urkundenfälschung.] In der Strafkammersitzung vom 22. Mai hatten sich sieben größtentheils unmündige Personen auf Tworkau bei Ratibor theils wegen Urkundenfälschung, theils wegen Beihilfe und Anstiftung zu diesem Vergehen zu verantworten. Der Schachtmeister Philipp in Tworkau hatte nämlich bei einem dortigen Schlossermeister Blechmarken anfertigen lassen, um damit den von ihm beschäftigten Leuten Vorschüsse leisten zu können. Die Arbeiter erhielten von dem Braumeister Irtzik in Tworkau theils Speisen und Getränke, theils kleinere Geldbeträge für die Marken. Der Geselle und die beiden Lehrlinge des Schlossermeisters, bei dem die Bestellung der Blechmarken erfolgt war, hatten nun mittels desselben Stempels, der von ihrem Meister verwandt worden war, Blechmarken nachgemacht und dieselben an 4 Arbeiter verausgabt, welche sie hinwiederum bei dem genannten Braumeister umsetzten. Als der Schachtmeister Philipp Abrechnung machte, fand er, daß 14 Marken mehr da waren, als er verausgabt hatte. Auf diese Weise kam er der Fälschung auf die Spur. Der Schlossergeselle Krzizok wurde als der Urheber der Urkundenfälschung mit 3 Wochen Gefängniß, die übrigen Angeklagten je nach dem größeren oder geringeren Grad ihres Vergehens mit 1—14 Tagen Gefängniß bestraft.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 26. Mai. Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte die Vertheilung einer Superdividende von 83¾ Gulden.

Erfurt, 26. Mai. Ueber einen bei Alkersleben niedergegangenen Wolkenbruch meldet die „Thüringer Zeitung": Durch Wolkenbruch wurden die Ortschaften Flurenmüllersleben, Baseleben, Alkersleben und Ettischleben verwüstet. In Ettischleben lag der Hagel beinahe meterhoch. In Breseleben wurde ein Damm durchbrochen. In Alkersleben kam ein Besitzer bei den Rettungsarbeiten um.

London, 26. Mai. Die Morgenblätter melden, der gestrige Cabinetsrath beschloß, für den nächsten Donnerstag ein Meeting der liberalen Partei einzuberufen. Dem Vernehmen nach wolle Gladstone gewisse, auf die Vertretung Irlands im Reichsparlamente bezügliche, weitgehende Zugeständnisse machen, wodurch die Opposition der Dissidenten gegen die Homerulebill beseitigt und die zweite Lesung der letzteren ermöglicht werde. Die Reise Gladstone's zur Königin nach Windsor sei durch keinerlei außerordentliche Ursachen veranlaßt worden.

London, 26. Mai. Die „Times" werfen die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, durch Einstellung der Blokade anzuerkennen, daß in Griechenland eine friedliche Wendung eingetreten ist. Es sei zwar noch zu früh für die europäischen Mächte, das gemeinsame Handeln aufzugeben und die combinirte Flotte aufzulösen; gleichwohl sei unter den jetzigen Umständen kein Grund absehbar, weshalb die Flotte nicht nach der Sudabai zurückkehren, und den Griechen die Freiheit der Bewegung zurückgeben sollte. Letztere dürfte schwerlich gemißbraucht werden.

Moskau, 26. Mai. Bei dem Empfang in Kreml sagte das

* **Breslau,** 26. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung bei geringen Umsätzen. Nach Bekanntwerden der Rede des Moskauer Stadthauptmanns beim Empfange des russischen Kaisers und nach Eintreffen der Berliner Notirungen schwächte sich die Tendenz ab. Oesterreichische Creditactien waren von Anfang an eher offerirt. Russische Werthe wie überhaupt Renten wurden anfangs gesucht, liessen aber am Schlusse erheblich nach. Ausgesprochen flau waren wiederum Montanwerthe.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 84,65 bis 84,75—84,60 bez., Russ. 1880er Anleihe 89,50—89,00—89,10 bez., Russ. 1884er Anleihe 100,40—100,25 bez. u. Br., Russ. Orient-Anleihe II 62 bez., Oesterr. Credit-Actien 458,50—458 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 67,75—67,50 bez., Russ. Noten 200,25—199,50 bez. u. Gd., Türken 15,40—15,35 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, 50, Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 26. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 458, 50. Staatsbahn 375, 50. Lombarden 195, —. Laurahütte 67, 50. 1880er Russen 89, 20. Russ. Noten 199, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II. 61, 90. Mainzer 97, 20. Disconto-Commandit 216, 80. Ruhig.

Wien, 26. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 26. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 233, 25. Lombarden 110, 30. Galizier 199, 75 Oesterr. Papierrente 85, 30. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 80. Ungar. Papierrente 95, —. Elbthalbahn 157, 75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 187, 25. Galizier —, —. Schwach.

Paris, 26. Mai, 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 109, 37. Italiener 99, 50. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 80. Unentschieden.

London, 26. Mai. Consols 101⅞. 1873er Russen 100⅞. Wetter: Bewölkt.

Wien, 26. Mai. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 40	105 52
Credit-Actien..	283 60	284 40	Papierrente........	85 17	85 30
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 40	85 50
Anglo		— —	London	126 80	126 80
St.-Eis.-A.-Cert.	232 10	231 25	Oesterr. Goldrente..	117 30	117 20
Lomb. Eisenb..	109 90	109 75	Ungar. Papierrente.	94 95	95 —
Galizier	199 —	198 25	Elbthalbahn	158 25	157 25
Napoleonsd'or.	10 03½	10 03	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	62 10	62 05	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 26. Mai 1886.

Berlin, 26. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 30	97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	81 20
Gotthard-Bahn.....	109 90	109 70
Warschau-Wien....	252 20	253 —
Lübeck-Büchen ...	158 20	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 80	67 70
Ostpreuss. Südbahn	124 —	124 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 50
do. Wechslerbank	102 70	102 90
Deutsche Bank .. .	159 70	159 25
Disc.-Command. ult.	217 50	217 50
Oest. Credit-Anstalt	458 50	459 —
Schles. Bankverein.	104 20	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 70	108 —
do. verein. Oelfabr.	58 50	58 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 —	89 —
Schlesischer Cement	120 80	121 50
Bresl. Pferdebahn.	134 70	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 25
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1528 —
Bismarckhütte	106 10	106 —
Donnersmarckhütte	30 —	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	42 20	42 —
Laurahütte	67 20	68 30
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 75	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 70	119 30
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	29 —	29 20
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 20	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Prss. 3½% cons. Anl.	102 75	102 60

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 —
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 80	109 20
do. do. S. II	105 50	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 40	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	100 60	100 60
do. 4½%	102 20	102 10
do. 4½% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 60	98 50
Oest. 4% Goldrente	94 90	94 90
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 80
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 90
do. 1860er Loose	118 50	118 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 80
do. 6% do. do.	107 —	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 20	89 60
do. 1884er do.	100 20	100 40
do. Orient-Anl. II.	62 —	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 80	100 20
do. 1883er Goldr.	114 60	114 90
Türk. Consols conv.	15 40	15 30
do. Tabaks-Actien	79 70	79 50
do. Loose........	34 60	34 50
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 70
do. Papierrente ..	76 40	76 50
Serbische Rente ...	80 80	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 70	200 —
do. per ult.	199 70	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	161 05	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	199 50	199 75

Privat-Discont $1\frac{11}{16}$%.

Letzte Course.

Berlin, 26. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	26	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit..ult.	459 50	459 50	Gotthard ....ult.	110 —	109 62
Disc.-Command. ult.	218 25	217 25	Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 62
Franzosen ......ult.	376 —	373 —	Mainz-Ludwigshaf..	97 —	97 50
Lombarden .... ult.	195 —	194 50	Russ. 1880er Anl. ult.	89 37	89 37
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 37	Italiener ....ult.	98 50	98 50
Lübeck-Büchen. ult.	157 62	158 50	Russ. II. Orient-A. ult.	62 12	62 —
Dortmund - Gronau-EnschedeSt.-Act. ult.	68 —	68 25	Laurahütte .... ult.	68 —	67 75
Marienb.-Mlawka ult	48 50	49 37	Galizier ...... ult.	81 —	80 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 50	85 75	Russ. Banknoten ult.	199 50	200 —
Serben	80 75	81 —	Neueste Russ. Anl.	100 50	100 50

Producten-Börse.

Berlin, 26. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 150, —. Sept.-Oct. 155, 25. Roggen Mai-Juni 135, 25, Sept.-Oct. 137, 25. Rüböl Mai-Juni 42, 50, Sept.-Oct. 43, 20. Spiritus Mai-Juni 37, 10, August-Septbr. 39, —. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 127, —.

Berlin, 26. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26	25.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	149 75	150 25	Mai-Juni	42 50	42 60
Septbr.-October ..	155 —	155 50	Septbr.-October ..	43 —	43 40
Roggen. Matt.					
Mai-Juni	135 25	135 25	Spiritus. Flau.		
Juni-Juli	135 25	135 25	loco	36 70	37 20
Septbr.-October ..	137 25	137 75	Mai-Juni	36 80	37 30
Hafer.			Juni-Juli	36 80	37 40
Mai-Juni	127 25	127 25	August-Septbr. ..	38 80	39 20
Juni-Juli	127 25	127 25			

Stettin, 26. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	153 —	157 —	Mai-Juni	43 20	43 20
Septbr.-October ..	159 —	159 50	Septbr.-October ..	43 50	44 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Mai-Juni	130 50	131 50	loco	36 20	36 30
Septbr.-October ..	134 —	134 50	Mai-Juni	36 50	36 50
Petroleum.			Juli-August	37 60	37 60
loco	11 10	11 10	August-Septbr. ..	38 50	38 40

= **Grünberg,** 25. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochdnmarkt machte sich ein reger Verkehr geltend. Bedeutend war besonders die Strohzufuhr. Auf dem Getreidemarkt wurden vorwöchentliche Preise gezahlt. nur für Hafer ging der Preis um ein Geringes zurück. Bezahlt wurden pro 100 Klgr. Weizen 16—15,50 M., Roggen 14—13,50 Mark, Gerste 14—13,50 M., Hafer 15,00 bis 14,50 M., Kartoffeln 3,30—2,75 Mark, Stroh 5—4,50 Mark, Heu 7—5 Mark, Butter (Kilogr.) 1,80—1,70 Mark, Eier (Schock) 2,60—2,40 Mark. — Der tropischen Hitze der letzten Tage folgte in der verflossenen Nacht endlich ein ergiebiger Regen; es hat sich die Temperatur auch wesentlich abgekühlt.

Stadthaupt zu dem Kaiser, er habe die Schwarzemeer-Flotte wiederbelebt, die Hoffnung beflügelt und den Glauben befestigt, daß das Christenkreuz auf der heiligen Sofia-Moschee erglänzen werde. Der Kaiser erwiderte, er liebe Moskau und freue sich, zu den Krönungstagen in seinen Mauern zu sein.

Sofia, 26. Mai. Das ostrumelische Wahlresultat scheint sich sehr günstig zu stellen. Von 30 definitiven Wahlen sind nur 4 für die Opposition ausgefallen.

Hamburg, 25. Mai. Der Postdampfer „Teutonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in Colon eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Mai.

*** Petersburger Börsenwoche.** Dem Wochenberichte des „Herold" entnehmen wir Folgendes: Unter den Bankactien setzten Discontobank ihren Triumphflug gegen noch unbekannte Höhen weiter fort und notiren wiederum gegen die vorige Woche um 32 Rubel höher (770). Diese neue Aufbesserung wird seitens der Speculation durch den bedeutenden Gewinn motivirt, den dieses Institut aus der Emission der Rjäsan-Koslow-Obligationen erzielt hat. Auf das Gerücht, dass die Russische Bank ihren Stock an Weichselbahnactien zu sehr günstigen Coursen realisirt hat, konnte sich der Preis dieser Actie bis 332 erhöhen. Im Eisenbahnactienmarkt standen Kursk-Kijew im Vordergrund des Verkehrs, welche auf speculative Käufe von 366 bis 376 avancirten. Man wollte wissen, dass die Dividende pro 1885 13 Rubel pro Actie betragen werde, und poussirte hierauf das Papier in rapider Weise. — Der Protest des Ministeriums der Wege und Communicationen gegen die Vertheilung einer Dividende von 4 Rubel 75 Kop. für das verflossene Jahr seitens der Grossen Gesellschaft, hat auf die Actien derselben keinen Einfluss gehabt, da die Verwaltung in sehr schneidiger Weise gegen diesen Protest ihrerseits beim Ministercomité protestirt hat. Man ist sehr gespannt darauf, zu erfahren, welcher von beiden Protesten die Oberhand behalten wird. Für Südwest traten sowohl das Capital als auch die Speculation als Käufer auf und grosse Posten wechselten bei $113^1/_2$ und $113^3/_4$ den Besitzer. — Die Wahlagitation um die Directionalposten in der Verwaltung der Rybinsk-Bologoje-Eisenbahn und die damit verbundenen Käufe von Rybinsk-Actien haben jetzt ihr Ende erreicht. Es sollen zur Generalversammlung an 30 000 Stück lediglich zur Erlangung der Majorität vorgestellt worden sein. Da diese Actien theils per Juni bereits an Speculanten verkauft, theils noch zum Verkauf gelangen sollen, so kann die Ueberfluthung des Marktes per Juni ein der cidevant Sündfluth ähnliches Bild hervorrufen, bei welchem nur wenige fromme Blanquisten in der Arche ihres Pessimismus die Taube mit dem Oelzweig der Differenzen ruhig erwarten werden.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 16. bis 22. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 35 800 Klgr. über die Oberschlesische Bahn und deren Seitenlinien, 169 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 800 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 53 790 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 314 590 Klgr. (gegen 459 570 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 19 760 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, 71 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 443 300 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 544 560 Klgr. (gegen 676 100 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 15 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5050 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 50 950 Klgr. (gegen 95 070 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 85 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 45 900 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn im Binnenverkehr, 10 150 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 171 550 Klgr. (gegen 115 310 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, im Ganzen 30 000 Klgr. (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, im Ganzen 20 000 Klgr. (gegen 71 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 2 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 51 400 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 19 800 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 103 900 Klgr. (gegen 107 200 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: Nichts.

Roggen: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer nach der Oberschlesischen Bahn, 10 370 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 30 470 Klgr. (gegen 10 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 5100 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 25 300 Klgr. (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: Nichts.

Mais: 4000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, 3900 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 17 900 Klgr. (gegen 27 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 14 000 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, im Ganzen 19 000 Klgr. (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 700 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 4000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 24 700 Klgr. (gegen 23 334 Klgr. in der Vorwoche).

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 21. Mai. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 21. bis 24. Mai: Am 21. Mai: Dampfer „Marschall Vorwärts", mit 12 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Fürstenberg", mit 7 Schleppern, mit 10 800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Am 22. Mai: Dampfer „Hartlieb", mit 2 Schleppern, mit 4400 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Adler", mit 5 Schleppern, mit 8450 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Luise", mit 1 Schlepper, mit 2500 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Alfred", mit 8 Schleppern, mit 800 Ctr. Güter, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Martha", mit 6 Schleppern, mit 4200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Carl Meyer, Zedenick, mit 30 000 Dachsteinen, von Köben nach Krossen. 13 Schiffe mit 27 500 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 23. Mai: Dampfer „Valerie", mit 7 Schleppern, mit 12 400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hartlieb", mit 1 Schlepper, mit 200 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 1", mit 7 Schleppern, mit 5950 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Anna", mit 1 Schlepper, mit 300 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau I", mit 1 Schlepper, mit 2400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Gr.-Glogau", leer, von do. nach do. 19 Schiffe mit 39 550 Ctr. Güter, in der Richtung von do. nach do. Am 24. Mai: Dampfer „Albertine", mit 7 Schleppern, mit 2500 Ctr. Güter, von Frankfurt nach Breslau. 6 Schiffe mit 12 750 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 26. Mai. Unterpegel 1,18 m.
Glatz, 26. Mai. Unterpegel 0,33 m.
Breslau, 26. Mai. Oberpegel 4,78 m, Unterpegel + 0,12 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Auguste Crull**, Herr Dr. med. **H. Unruh**, Wismar. Fräul. **Anna Marie von Meibom**, Herr Pr.-Lt. **Conrad von Löben**, Wismar—Schwerin i. M. Frl. **Hedwig Deter**, Herr Gutsbs. **Paul Deter**, Manker. Frl. **Bertha Dove**, Herr Ref. **Otto Strecks**, Göttingen. Frl. **Emma Brühl**, Herr Fabrik-Dir. **Oscar König**, Liegnitz.

Verbunden: Hr. prakt. Arzt Dr. **Heinrich Hoffmann**, Fräulein **Amanda Niehoff**, Landsberg—Braunschweig. Hr. Privatdocent Lic. Dr. **Bratke**, Fräul. **Bianca Seidel**, Breslau. Herr Pastor **Emil Röchling**, Frl. **Elisabeth Becks**, Gnadenfrei.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **C. v. Meyer zu Knonow**, Reichen.

Gestorben: Hr. Fabrikbes. **Julius Bosse**, Beelitz. Fräulein **Helene Callmeyer**, Frankfurt a. O. Hr. Regier.-Baurath a. D. **Gustav Reder**, Berlin. Verw. Fr. Hptm. **Helene Richter**, geb. **Freydanck**, Sprottau. Frau Kreisbaumeister **Marie Hagn**, geb. **Thau**, aus Tuchel (Westpr.), Oppeln.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Graf Szembeck, Rtgbs., n. Gem., Simianice. Krausmann, Kfm., Berlin. Treuherz, Kfm., Berlin. v. Paczensky, Rtgbs., Knurow. Freih. v. Roëll, Offiz., Berlin. Eiffert, Kfm., Elberfeld. Mehler, Kfm., Fulda. Krüger, Hotelbes., Oppeln. Rosenberger, Fbrkbs., Langenbielau. Beyda, Kfm., Neuß. Suhling, Kfm., Bremen.

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Baron v. Lüttwitz, Rgutsb. u. Königl. Kammerherr, n. Diener, Herischdorf. Graf Pückler, Rgtsb., Branitz. Fletscher, Rgtsb., Lampersdorf. Baron v. Bergemann, Gutsb., Wien. Kara, Brauereibes., n. Fam., Moskau. Frau Privatiere Schwab, n. Frl. Tochter, Wien. Sapatre, Dr. med., Prag. Karatowski, Gutsb., Galizien. Hamert, Kfm., Hamburg. Löwenberg, Kfm., Bleibweg. Kapper, Kfm., Danzig.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
v. Radónsky, Rtgbs., Posen. Frau v. Zaleska, Rgb., n. Begl., Polen. Frau v. Stein, Privatiere, n. Fam., Cairo, Egypten. Lorentzen, Kfm., Hamburg. Kurtze, Stadtrath, Glogau. Wawrzynek, Direct., Antonin. Sippel, Kfm., Dresden. Schön, Fabrikant, Sosnowice. Reuter, Kfm., Crefeld. Geller, Kfm., Dresden. Blumenthal, Kfm., Berlin. Müller, Kfm., Glogau. Fr. Geßler, Privatiere, Berlin.

Steinitz, Brauereibes., Groß-Strehlitz. Schürer, Kfm., Berlin. Moses, Kfm., Berlin. Graf zu Solms-Rösa, Rentier, Dresden. Prager, Kfm., Wien. Arthur, Kfm., London.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Dr. Friedländer, Rittergutsbs., Kentschkau. Bruck, Rentier, Waldenburg. Schmidt, Kfm., Hamburg. Mandowski, Rechtsanwalt, Landeshut. Fr. Cohn, Kfm., Kempen. Fr. Richter, Kfm., Newyork. Löwenstein, Kfm., Berlin. Alexander, Kfm., Zeitz. Löwengardt, Kfm., Köln. Hirschfeld, Kfm., Berlin. Meysel, Kfm., Leipzig. Tarlau, Kfm., Berlin. Kupfer, Kfm., Limburg.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Dr. von Pollack, Turnau (Ungarn). Frau v. Schramm, n. Frl. Töchter, Neisse. Frl. Degler, Danzig. Frau v. Poninska, n. Fam., Posen. Frau Zimmermann, n. Begl., Trautenau. v. Maburowicz, k. k. Statthaltereirath, u. Bez.-Hptm., Tarnopol. Neldert, Kfm., Magdeburg. Ullrich, Kfm., Liegnitz. Ziegler, Ingenieur, Elberfeld. Stange, Kfm., Berlin. Neumann, n. Gem., Berlin. Schulz, Privez. Möbius, Kfm., Leipzig. Schwarz, Kfm., Newyork. Sauer, Ober-Inspector, Magdeburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Unwerth, Fabrikbesitzer, Niesky. Glaubitz, Steuerrath a. D., Dresden. Fr. Rtgtsbes. v. Skrbensky, n. T., N.-Goldmannsdorf. Niklaus, Pfarrer, Quaritz. Fellgner, Techniker, Berlin. Klausen, Kfm., Aachen. Alexander, Kfm., Köln. Giesel, Kfm., Kassel. Wustrow, Kfm., Berlin. Horn, Kfm., Annaberg. Kasche, Kfm., Kassel. Buchholz, Kfm., Dittersbach. Peter, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Frank, Rtgtsbes., Mittel-Stradam. Engel, Oeconomie-Inspector, n. Gem., Trebnitz. v. Oelsner, Landwirth, Kalisch. Fr. Rentiere von Reutt, Harlingen. Schinke, Lieut. a. D. und Rtgtsbes., Gaffron, bei Wartenberg. Sommerfeld, Rtgtspächt., Muschlitz. Fr. Rtgtsbes. Schinke, Muschlitz. Ackermann, Gutsbesitzer, n. Gem., Constadt. Strauch, Rentier, n. Gem., Slupca i. Polen. Kreisel, Landw., Oberschlesien. F. Rent. Karkowska, Kalisch. v. Sierakowski, Fabrikbes., Berlin. Moritz, Kfm., Berlin. Kaltwasser, Kfm., Berlin. Waldmann, Kfm., Berlin. Föderer, Beamter, Budapest. Schary, Geschäftsmann, Tschirne. Wientuschka, Kfm., Reichenberg in Böhm.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 26. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	169,30 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,60 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,41 G
do. do	3	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,40 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	161,00 B
do. do.	4	2 M.	160,10 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,80 G	105,80 G
Prss. cons. Anl.	4	105à5,05 bzB	104,95à5,00 bzB
do. do.	$3^1/_2$	102,55 bz	102,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3^1/_2$	100,60 G	100,65a70etw.bz
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 G	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	100,25 bzG	100,40 B
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	100,20à25 bz	100,15à25 bz
do. Lit. C. ...	$3^1/_2$	100,20à25 bz	100,15à25 bz
do. Rusticale .	$3^1/_2$	100,20à25 bz	100,15à25 bz
do. altl.	4	100,80 B	100,85 B
do. Lit. A. ...	4	100,90 bzB	100,90à85 bzB
do. do. ...	$4^1/_2$	101,25à30 bzG	101,30 B
do. Rustic. II.	4	101,10à25 bzB	101,25 B
do. do.	$4^1/_2$	101,25à30 bzG	101,30 B
do. do. Lit. C. II.	4	100,90 bzB	100,90à80 bz
do. do	$4^1/_2$	101,25à30 bzG	101,30 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,20à15 bzB	101,10 bzG
do. do.	$3^1/_2$	100,10 G	100,10 B
Rentenbr., Schl.	4	104,00 G	104,20 B
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,20 bz
do. do.	$4^1/_2$	102,75 etw.bzB	102,60 B
Centrallandsch.	$3^1/_2$	99,90 G	99,90 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,35 bzG	102,60 B
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,55 G	110,70 G
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,25 B	102,20 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. IV	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. V.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	100,40à50 bzB	101,20 bzG
Bresl. Strssb. Obl	5	—	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	$4^1/_2$	99,40 G	99,40 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,75 B	103,75 B
Laurahütte-Obl.	$4^1/_2$	101,50 B	101,30 bz
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94,25 G	94,25 bzG

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	94,50 B	94,50 G
do. Slb.-R. J./J.	$4^1/_5$	68,95à9,00 bzB	68,95 bz
do. do. A.-O.	$4^1/_5$	69,20 B	69,20 B
do. Pap.-R. F./A.	$4^1/_5$	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 bz	118,25 B
Ung Gold-Rente	4	84,70à4,80 bz	84,65à75 bz
do. Pap.-Rente	5	76,50 B	76,50 B
Krak.-Oberschl.	4	100,40 bzG	100,40 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,90 B	56,85à90 bz
do. Pfandbr. .	5	62,60 bzB	62,70à60 bz
Russ. 1877 Anl.	5	102,75 B	102,60 B
do. 1880 do.	4	89,50 bzB	89,50à75 bzG
do. 1883 do.	6	115,00 G	115,05 etw.bz
do. 1884 do.	5	100,40 bz	100,25à40 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,25 B	62,30 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,50 B	98,40 B
Rumän. Oblig. .	6	107,50 B	107,50 bz
do. amort. Rente	5	95,90 bz	95,75 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,40à30 bz	conv. 15,30 bzB
do. 400Fr-Loose	—	35,00 B	35,00 B
Serb. Goldrente	5	81,00 B	81,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	$2^1/_4$	67,50 B	67,50 G
Dortm.-Gronau	4	$4^2/_3$	68,40 B	68,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	$2^1/_3$	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3^1/_4$	$7^1/_2$	97,50 B	97,25 B
Marienb.-Mlwk.	4	$^1/_3$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,90à2,00 bzG	101,90à2,00 bz
do. D. E. F.	4	101,90à2,00 bzG	101,90à2,00 bz
do. G. H. ..	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz
do. Lit. J. K.	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz
do. 1876	5	102,40 G	102,40 G
do. 1879	5	102,30 G	102,30 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	100,60 B C 101,	100,40 B
do. D.......	4	102,10à15 bzG	102,15,10bz
do. 1873	4	102,10à15 bzG	102,15,10bz
do. 1883	4	102,90 G	102,90 G
do. Lit. F. ...	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz II.
do. Lit. G. ...	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz

		heut. Cours.	voriger Cours
Oberschl. Lit. H.	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz
do. 1874	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz
do. 1879	$4^1/_2$	105,80 G	106,00 G
do. 1880	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,10à15 bzG	102,15à10 bz
do. do.	4	104,10 bzG	104,10 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	$5^5/_6$	$5^5/_6$	102,50 bzB	102,00 etw.bz B
D. Reichsbank .	$4^1/_2$	$6^1/_4$	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,25 G	104,40 bz
do. Bodencred.	6	6	114,50 bzB	115,00 B
Oesterr. Credit.	4	$9^3/_4$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,15 bz	161,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,90 bzB	199,85 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,00 B	134,00 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	$5^1/_2$	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$5^1/_2$	108,50 B	108,50 G
Donnersmrckh	4	0	28,90 bz	30,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	28,00 B	28,00 B
Oppeln. Cement	4	$4^3/_4$	—	88,50 bz
Grosch. Cement	4	14	120,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	1525 G
do. Leb.-V.-A.G	fr.	$4^1/_3$	—	—
do. Immobilien	4	$4^3/_4$	88,50 G	88,50 G
do. Leinenind. .	4	$8^2/_3$	127,00 B	126,90 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	$4^1/_2$	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,00 G	93,00 G
Laurahütte. ...	4	4	67,50 G	68,40 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 26. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare.			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst		niedr.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 138,00 Gd. u. Br., Mai-Juni 138,00 Gd. u. Br., Juni-Juli 138,00 Gd. u. Br., Juli-August 139,00 Gd., September-October 140,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,00 Br., Mai-Juni 132,00 Br., Juni-Juli 132,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br., Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Mai 35,60 Gd., Mai-Juni 35,60 Gd., Juni-Juli 36,10 Gd., Juli-August 37,00 Gd., August-Septbr. 37,70 Gd., September-October 38,00 Br. u. Gd., October-November 38,00 Br. u. Gd., Novbr.-December 38,00 Br. u. Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 27. Mai:
Roggen 138,00, Hafer 132,00, Rüböl 44,50 M., Spiritus-Kündigungspreis für den 26. Mai: 35,60 Mark.

Magdeburg, 26. Mai. **Zuckerbörse.**

	26. Mai.	25. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,50	21,60—21,50
Rendement Basis 88 pCt.	20,45—20,25	20,50—20,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,30—17,80	18,50—18,00
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	27,50	27,50
Gem. Raffinade II	26,75—25,50	26,75—25,50
Gem. Melis I	25,25	25,25

Tendenz am 26. Mai: Rohzucker matt, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.